

Katholischer Kindergarten
Sankt Christophorus

Schulstraße 5a
61479 Glashütten

Tel.:
0 61 74 – 6 10 45

Mail:
kita-christophorus@mariahimmelfahrtimtaunus.de

www.kitas-mhit.info

Inhalt

Gruß- und Vorwort	3
Unser Kindergarten St. Christophorus in Glashütten	5
Über unseren Kindergarten.....	5
Öffnungszeiten, Betreuungsmodule, Mittagsverpflegung	5
Räume und Außengelände	6
Informationen	6
Was uns auszeichnet: Leitbild, Team und pädagogischer Ansatz.....	8
Unser Leitbild	8
Unser Team	9
Qualitätsmanagement.....	9
Unser pädagogischer Ansatz	10
Unsere Haltung gegenüber dem Kind	11
Gestaltung von Bildungs-, Lern- und Entwicklungsprozessen	13
Das freie kindliche Spiel	14
Soziale und emotionale Kompetenzen	16
Unser tägliches Miteinander	18
Sprachentwicklung	19
Malen und Gestalten.....	21
Die Bau- und die Puppenecke	22
Bewegungsspiele	23
Die Kindertageseinrichtung als Ort kirchlichen Lebens	24
Übergänge gestalten	25
Partizipation, Kooperation, Beteiligung	28
Partizipation des Kindes	29
Elternbeteiligung und Kooperation	31
Beschwerde-Management	32
Auf ein gutes Miteinander	34

Gruß- und Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Eltern, Familien, Erziehungsberechtigte,

wir heißen Sie herzlich Willkommen in den katholischen Kindertageseinrichtungen (Kitas) unserer Kirchengemeinde.

Die Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus besteht seit dem 1. Januar 2014 als Pfarrei neuen Typs: Sie erstreckt sich über die drei Kommunen Kronberg, Königstein und Glashütten und ist Träger von sieben katholischen Kindertageseinrichtungen (Kitas).

Im Bereich unserer Kindertagesstätten sind 95 Mitarbeitende beschäftigt und täglich besuchen uns insgesamt um die 510 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren.

Als katholische Tageseinrichtung für Kinder erfüllen wir einen von Staat und Gesellschaft anerkannten eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag, gründend auf dem christlichen Glauben und Menschenbild und orientiert an den Lebensverhältnissen von Familien. In unseren katholischen Kindertageseinrichtungen möchten wir sie in ihrem Erziehungsauftrag begleitend unterstützen.

Für uns steht dabei die ganzheitliche Entwicklung der uns anvertrauten Kinder im Vordergrund – an ihren Bedürfnissen richten wir unser pädagogisches Handeln aus.

Der gesellschaftliche Wandel – insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – überträgt eine große Verantwortung in die Kita und bedingt ebenso eine wachsende Beratungsintensität. Pädagogische Fachkräfte sehen sich heute in der Kita mit zunehmend komplexen Anforderungen konfrontiert – dazu gehören z.B. hohe Bildungsansprüche, stärkere Orientierung an den Bedürfnissen der Familien, höhere Betreuungsintensität durch die Betreuung jüngerer Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit besonderen Herausforderungen, etc. Auch Leitungsaufgaben sind durch vielfältige formale, administrative und verwaltungstechnische Aufgaben und Anforderungen umfassender und aufwendiger geworden.

Die Qualität der durch uns angebotenen Betreuung stellen wir durch pädagogisches Fachpersonal sicher und entwickeln uns, kompetent begleitet durch eine Qualitätsmanagementbeauftragte, konsequent und stetig in unseren Arbeitsprozessen weiter.

Auf Leitungsebene (Kita-Leiterinnen und Trägerbeauftragte) einen uns eine gemeinsame Mission, Vision und das Leitbild der Leitungsrunde, an deren Erarbeitung und Weiterentwicklung alle Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen in einem stetigen Prozess eingebunden sind.

Wir schaffen entsprechend möglichst gute Rahmenbedingungen, um qualifiziertes Personal zu gewinnen, zu binden und zu fördern.

Jede Kita unserer Pfarrei hat ihr eigenes Profil. Gleichzeitig verstehen wir uns als ein großes gemeinsames Team auf Ebene unserer Zugehörigkeit zu einer Kirchengemeinde. So können wir von den Erfahrungen der Teams sowie auch der einzelnen Mitarbeitenden profitieren.

Unsere Wurzeln im christlichen Glauben prägen auch unser Miteinander. In Teambesprechungen, sowie in unseren monatlichen Leitungsrunden pflegen wir ein wertorientiertes Miteinander sowie eine offene Lernkultur, in der Vielfalt als Chance erkannt und genutzt wird und in der sich alle getragen wissen können.

Unsere Teams setzen sich aus langjährig erfahrenen sowie neu ausgebildeten oder noch in der Ausbildung befindlichen Mitarbeitenden zusammen. So können alle bestmöglich voneinander lernen und ihre Haltung entwickeln.

Wir freuen uns, wenn wir Auszubildende praxisbetrieblich begleiten können. Alle unsere Kitas verfügen über entsprechend ausgebildete Praxisanleiter*innen und sind als Ausbildungsbetrieb zugelassen. Ebenso haben wir in allen unseren Kitas die Möglichkeit und Zulassung, Freiwilligendienst- oder Bundesfreiwilligendienst-Leistende aufzunehmen und diesen die Möglichkeit zu geben, den pädagogischen Alltag einer Kindertagesstätte kennenzulernen. Auch Praktika im Rahmen der beruflichen Orientierung oder Schülerpraktika können bei uns absolviert werden.

Unser Fachpersonal nimmt stetig an Fort- und Weiterbildungen teil, die im pädagogischen Alltag zur Umsetzung kommen. Dazu zählen spezifische Weiterbildungen für spezielle Anforderungen (z.B. Praxisanleitung, frühkindliche Entwicklung für den Krippenbereich, religionspädagogische Ausbildungen, etc.), Fortbildungen im Hinblick auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) aber auch sich regelmäßig wiederholende Schulungen in Erster Hilfe, im Schutzkonzept zur Prävention vor Kindeswohlgefährdung, Hygieneschulungen, etc.

Zwei Dinge sollen Kinder
von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Weiterentwicklung, Qualität und Kompetenz haben in allen unseren Kindertageseinrichtungen einen sehr hohen Stellenwert. Jederzeit können sich Eltern an unsere Mitarbeitenden wenden und diese um Rat, Hilfe oder Unterstützung anfragen – wir sind immer gerne bereit, im gemeinsamen Gespräch und Austausch gute und passende Lösungen zu finden.

Wir wissen uns in der großen Verantwortung, Ihre Kinder in den ersten und sehr prägenden Lebensjahren ergänzend zu begleiten und sie für ihr Leben bestmöglich zu rüsten – gemeinsam mit Ihnen fühlen wir uns zuständig, ihnen sowohl „Wurzeln“ als auch „Flügel“ zu verleihen. Das kann nur im engen und vertrauensvollen Austausch und Zusammenwirken sowie in einem wertschätzenden und respektvollen Miteinander mit Ihnen gelingen.

Möge uns auf diesem großartigen, gemeinsamen Weg Gott mit seinem guten Segen begleiten.

Carola Murmann

Trägerbeauftragte für Kindertagesstätten
der Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus

Unser Kindergarten St. Christophorus in Glashütten

Über unseren Kindergarten

*In katholischer
Trägerschaft*

Unsere katholische Kindertagesstätte „Kindergarten St. Christophorus“ ist eine Einrichtung der katholischen Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt im Taunus und liegt in Glashütten.

Unser Kindergarten wurde 1970 eröffnet und nach Inkrafttreten des neuen Kinderförderungsgesetzes von 2014 räumlich erweitert und renoviert.

*75 Plätze
in 3 Gruppen*

Wir haben 3 Kindergartengruppen, jeweils in der Altersmischung von 18 Monaten bis 6 Jahren. Insgesamt können wir bis zu 75 Kinder aus Glashütten und seinen Ortsteilen aufnehmen, davon sind maximal 18 Plätze für unter Dreijährige. Die jeweilige Gruppenbelegung richtet sich dabei gemäß den Vorgaben des Hessischen Kinderförderungsgesetzes nach dem Alter der Kinder.

Öffnungszeiten, Betreuungsmodule, Mittagsverpflegung

*Öffnungszeiten:
Montag-Freitag
7:30 - 16:00 Uhr*

Unsere Kita ist wochentags täglich von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Je nach Wunsch und Bedarf können die Eltern für ihre Kinder eine Betreuung nach verschiedenen Zeitmodulen wählen.

Die durch uns angebotenen Betreuungsmodule, sowie die von uns erhobenen Betreuungsgebühren entsprechen dabei den Vorgaben der Gemeinde Glashütten. Die jeweils aktuellen Informationen finden Sie in unserem jeweils aktualisierten Aushang.

Unsere Mittagsverpflegung wird täglich frisch von einem Caterer geliefert, der saisonale und regionale Produkte, wie auch zuckerfreie Kost anbietet.

*Ferien- und
Schließzeiten*

Unser Kindergarten ist während einem Teil der Schulferien und an besonderen pädagogischen Schließtagen geschlossen.

Feststehende Termine für das kommende Jahr geben wir jeweils im Dezember für die Planung der Familien in einem Terminblatt bekannt. Gelegentlich sind wir in Abstimmung mit anderen Partnern, wie z.B. der Grundschule oder Referenten für Pflichtschulungen (Schutzkonzept, Erste-Hilfe, BEP), und müssen unterjährig ggf. auch kurzfristig auf Termine reagieren

*Gebühren und
Beiträge /
beitragsfreie
Kita*

Wir informieren Sie dazu rechtzeitig.

Die Gebühren für die Betreuung entnehmen Sie bitte jeweils aktuell der Gebührenordnung der Gemeinde Glashütten.

Seit August 2018 ist in hessischen Kindertagesstätten die Betreuung für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt für 6 Stunden pro Tag (= 30 Stunden pro Woche) beitragsfrei. Allerdings ist es zwingend erforderlich, ab einer Betreuungszeit von mehr als 5,5 Stunden am Tag eine Mittagsverpflegung zu buchen. Diese bieten wir analog zu der Modulgestaltung ebenfalls durchgängig für 5 Tage pro Woche an.

Bei unabsehbaren, kurzfristigen Ausfällen (z.B. wegen personeller Notstände) können weder die Betreuungsgebühren noch die Verpflegungspauschale anteilig erstattet werden.

Unsere Betreuungsgebühren und Verpflegungskosten sind so berechnet, dass sie für 12 Monate im Jahr durchgängig fällig sind. Die Schließtage (für Ferienzeiten und pädagogische Tage) der Kita sind in der Kalkulation entsprechend berücksichtigt. Längerfristige Ausfälle des Kindes bei gleichzeitigem „Freihalten des Platzes“ (z.B. mehrwöchige schwere Erkrankung, längerer Krankenhausaufenthalt, Kur, etc.) können wir nur mit Zustimmung der Gemeinde Glashütten berücksichtigen. Bitte sprechen Sie uns möglichst rechtzeitig an.

Räume und Außengelände

*Räume für die
Kinderbetreuung*

Unser Kindergarten hat 3 Gruppenräume, einen Schlafraum für unsere jüngeren Kinder, einen gemeinsamen Waschraum, eine große Eingang- und Vorhalle, Garderobengebiete und ein gemeinsames Außengelände.

*Zusätzliche
Räume*

Für Elterngespräche und für das Team stehen Arbeits-, Besprechungs- und Personalräume im Obergeschoss der Kita zur Verfügung.

Außengelände

Unser gemeinsames Außengelände bietet viele Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, mit einer großen Rutsche, Spielhäuschen, einem Sandkasten und vielen Fahrzeugen für alle Altersgruppen. Das Gelände ist mit hohen Bäumen bewachsen, welche im Sommer schützenden Schatten für den Aufenthalt im Freien bieten.

Informationen

Homepage

Auf unserer Homepage können sie grundsätzliche Informationen erhalten, die für alle 7 Kindergärten in unserer Pfarrei gültig sind. Ebenso finden Sie hier spezifische Informationen für die einzelnen Kindertageseinrichtungen:
www.kitas-mhit.info

*Eltern-
informationen*

Per Mail informieren wir sie über Termine, Neuigkeiten, Essenspläne oder aktuelle Meldungen. Um diese Informationen auf diesem Weg zu erhalten, stimmen Sie bitte der Nutzung Ihrer Mail-Adresse für diese Zwecke zu.
In unserem Schaukasten stellen wir ebenfalls dringliche Informationen zur Verfügung. Aktuelle Themen finden Sie jeweils gut sichtbar als Aushang am Info-Board in der Halle unserer Kita.

Was uns auszeichnet: Leitbild, Team und pädagogischer Ansatz

Unser Leitbild

*Sinngebend für
unser Handeln:
die Legende des
Heiligen
Christophorus*

Wir heißen Sie in unserem Kindergarten herzlich willkommen!

Wir arbeiten im Rahmen christlicher Trägerschaft, was uns Halt und Stärke gibt.

Der Name und die Legende des Heiligen Christophorus sind sinngebend für unsere Einrichtung und unsere Arbeit mit dem Kind.

Wir achten alle Kinder und ihre Familien in ihrer Herkunft, ihrem Aussehen, ihrer Religion und Kultur.

Unsere christliche Haltung wird für das Kind spürbar in der sicheren emotionalen Bindung der Erzieherinnen zum Kind.

„Du bist uns willkommen, wir schätzen Dich, so wie Du bist.
Du bereicherst unsere Gemeinschaft und darfst Dich getragen fühlen.“

Wir wertschätzen, behüten und unterstützen das Spiel des Kindes, damit es sich selbst verwirklichen kann und die Welt immer besser verstehen lernt.

Der strukturierte Tagesablauf und die ruhige Atmosphäre unterstützen das Kind in seiner Entwicklung und geben ihm Halt und Orientierung.

Unser Ziel ist die Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit des Kindes zu stärken, sowie seine Unbefangenheit und Leichtigkeit zu bewahren.

Wir begleiten die Eltern in ihrer Aufgabe ihr Kind zu erziehen.

Innerhalb unserer Kompetenz und Möglichkeiten sind wir offen für die Sorgen und Anliegen der Familien.

Gemeinsam mit den Eltern und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Schulen begleiten wir den Bildungsweg der Kinder.

Wir Erzieherinnen setzen uns als professionelles und kompetentes Team stetig mit unserem Tun und Handeln auseinander.

Guten Mutes und im Vertrauen auf Gott und unsere Kräfte gehen wir jeden Tag aufs Neue an unsere Aufgabe Kinder zu begleiten und zu tragen.

Unser Team

Erzieherinnen

Wir Erzieherinnen setzen uns als professionelles und kompetentes Team stetig mit unserem Tun und Handeln auseinander und nehmen regelmäßig an wiederkehrenden oder spezifischen Fort- und Weiterbildungen teil. In gemeinsamen Gesprächen sowie im kollegialen Austausch erfahren wir Bereicherung und Beratung, sowohl auf Ebene der Leitungsrunde als auch innerhalb unseres Teams.

Guten Mutes und im Vertrauen auf Gott und unsere Kräfte gehen wir jeden Tag aufs Neue an unsere Aufgabe, Kinder zu begleiten und zu tragen.

Neben dem täglichen Einsatz im Kinderdienst erfüllen wir weitere Aufgaben, wie z.B. das Vorbereiten des pädagogischen Alltags, die Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche, die Mitgestaltung des Qualitätsmanagements und Mitarbeit an der pädagogischen Konzeption und deren Umsetzung.

Leitungsrunde

Eingebunden in die Gemeinschaft von 7 Kindertagesstätten in der Pfarrei fühlen wir uns durch unser Zusammenwirken gestärkt und gehalten - uns eint unser christlicher Glaube.

Im Rahmen der Zusammenführung der Pfarrgemeinde neuen Typs arbeiten die Leiterinnen aller Kindergärten in gemeinsamen Arbeitssitzungen an gemeinsamen Fragestellungen und Themen des Qualitätsmanagements, sowie an Methoden und Inhalten für den Kita-Alltag.

Qualitätsmanagement

Als kath. Einrichtung haben wir den Anspruch, das christliche Menschenbild in allen Aspekten unserer Arbeit zu leben und zu dokumentieren.

Die Kinder sind in unserer Obhut und wir nehmen die Sorge um ihr seelisches und körperliches Wohl und ihre gesunde Entwicklung sehr ernst. Das geistliche Profil erstreckt sich nicht nur auf das Feiern von Jahresfesten, sondern auf den menschlichen Umgang mit den uns anvertrauten Kindern, den Eltern und dem Team.

Wir haben den Anspruch unsere Arbeit immer weiter zu entwickeln und uns neuen Erkenntnissen zu öffnen. Deshalb streben wir eine Zertifizierung nach dem KTK-Gütesiegel (DIN ISO 9001: 2018) an und entwickeln ein

Qualitätsmanagementsystem, das den kirchlichen und staatlichen Auftrag erfüllt und den Hessischen Bildungsplan mit einbindet.

Dieser Systemaufbau dient dem kontinuierlichen Reflektieren, Weiterentwickeln und Dokumentieren unserer Arbeit am Kind und dem effizienten und schonenden Umgang mit Ressourcen.

Wir haben in diesem Sinne nicht nur unsere Einrichtung im Blick, sondern erarbeiten auch übergeordnete Prozesse für alle 7 Einrichtungen unserer Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus, um einen einheitlichen Standard an Qualität zu schaffen.

Unser pädagogischer Ansatz

Unser Grund- verständnis

Kinder sind neugierig, sie lernen gerne, leicht und schnell. Wir möchten jedes Kind in seiner bestmöglichen individuellen Entwicklung unterstützen und ihm helfen, aus der Kindergartenzeit für seine Bildungsbiographie zu profitieren.

Unsere Arbeit und unser pädagogisches Handeln stützen wir auf aktuelle entwicklungspsychologische, neurowissenschaftliche und erziehungswissenschaftliche Forschungsergebnisse, die die erstaunlichen kognitiven Fähigkeiten jüngerer Kinder bestätigen.

In der Gestaltung des Alltags orientieren wir uns deshalb am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der das Kind in den Mittelpunkt stellt und Spielen und Lernen nicht als Gegensätze, sondern als ergänzende Wege der ganzheitlichen Entwicklung betrachtet.

Mit unserer pädagogischen Fachkompetenz treten wir situationsbedingt und kindgerecht in den Austausch mit den Kindern und erforschen gemeinsam mit ihnen die Bedeutung von Dingen und Ereignissen. Wir vermitteln nicht einfach Wissen, sondern fördern das Ausprobieren der eigenen Ideen und Vorstellungen. Indem wir ihre Sichtweisen mit einbeziehen, helfen wir ihnen eigene Lösungen zu finden. So erfährt sich das Kind als selbstwirksam und seine Erfahrungen helfen ihm, das Erlernte auf andere Situationen zu übertragen und seine Lösungskompetenz wird gestärkt und gefördert.

An diesem Bildungsprozess sind Kinder, Eltern und Fachkräfte gemeinsam beteiligt. Die Förderung für das Kind können wir nur durch kooperatives und ergänzendes Zusammenwirken optimal gestalten. Dies setzt bei allen Beteiligten und gegenseitig Offenheit, Lernbereitschaft, Vertrauen, Respekt und Wertschätzung voraus.

Was unser Handeln trägt und leitet, ist in unserem Leitbild zusammengefasst.

Unsere Haltung gegenüber dem Kind

„Du bist Du, einzigartig,
so gedacht, so gewollt.

Deine Aufgabe ist es,
Dich zu entdecken,
Dich zu entfalten,
Du zu werden,
Du zu sein.“

(Max Feigenwinter)

<i>Über das Kind</i>	Der Mensch kann von Geburt bis zum Tod immer wieder Neues erlernen, sich verändern und weiterentwickeln. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist seine Bereitschaft zum Lernen.
<i>Forschungs-geist</i>	Ein Kind kommt mit Neugierde, Entdeckerfreude und Forschungsgeist zur Welt. Es bringt damit die besten Voraussetzungen für seine Entfaltung und Entwicklung mit. Schon zu Beginn seines Lebens macht es die ungeheure Erfahrung, der eigenen, absoluten Hilflosigkeit zu entwachsen und Eigenständigkeit durch Laufen und Sprechen zu lernen.
<i>Persönlichkeit von Geburt an</i>	Dabei hat jedes Kind seine eigene Persönlichkeit sowie seinen eigenen Entwicklungsplan und aus diesem Grund auch sein individuelles Entwicklungs- und Lerntempo. Das Kind entscheidet selbst für sich, was es wann lernt. Sobald es sich in dem Erlernten sicher fühlt, ist es auch bereit für seinen nächsten Entwicklungsschritt die Welt und das Leben weiter zu erkunden. Es unternimmt diesen wiederum im selbst bestimmten Tempo und auf seine persönliche Art und Weise.
<i>Ausgangsbasis für die mutige, eigene Entwicklung</i>	Das Kind braucht eine Gemeinschaft, zu der es sich zugehörig und der es sich verbunden fühlt. Es möchte sich der Welt gegenüber öffnen und aus sich selbst heraus, mit Begeisterung Neues entdecken. In einer wertschätzenden und liebevollen Umgebung entwickelt das Kind seine Fähigkeiten selbst. Seine Persönlichkeit entfaltet es besonders gut, wenn es sich selbstbestimmt aus eigenem Antrieb und nach dem ihm eigenen Rhythmus entwickeln darf.

*Lernen durch
Spielen*

Neurowissenschaftlich ist erwiesen, dass das Kind insbesondere in seinem freien, selbst bestimmten Spiel sehr viel Neues entdecken kann. Es ist dabei sehr wichtig, dass es seine Vorstellungen und Anliegen mit Begeisterung verfolgen kann (intrinsische Motivation).

„Mit zunehmendem Alter setzen sich Kinder intensiver mit ihrer Umwelt auseinander. Was immer sie tun, jede ihrer Handlungen hat für sie eine Bedeutung. Das Spielen ist gleichzeitig ein Lernen. Jede Beobachtung, jede Entscheidung, jedes gelöste Problem ist ein Schritt, der das Kind weiterbringt.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

*Wir fördern das
Kind in seiner
individuellen
Entwicklung*

In unserem Kindergarten fördern wir das freie Spiel des Kindes und berücksichtigen seinen persönlichen und individuellen Rhythmus. Wir teilen seine Begeisterung, wenn etwas gelingt und fördern damit das Selbstbewusstsein des Kindes – es erfährt, dass es selbst wirksam sein kann.

Bewusst verzichten wir darauf, das kindliche Spiel durch gezielte Aktionen zu unterbrechen, denn sich einer Sache voll und ganz zu widmen, führt beim Kind zu Haltungen, die für sein zukünftiges Leben von hoher Bedeutung sind: Dann öffnen sich die emotionalen Zentren in seinem Gehirn und es kann alles Erlernte abspeichern und auch auf andere Situationen übertragen.

Wenn ein Kind sich ausprobieren darf, entwickelt es zudem ein hohes Maß an Motivation, Ausdauer, Geduld und Einsatzbereitschaft. Deshalb begleiten wir das Erleben des Kindes durch kindgerechte Impulse, regen es zu eigenem Nachdenken an und bestärken es in eigenen Lösungswegen. Wir gehen begeistert mit dem Kind mit und freuen uns mit ihm an seinen Fortschritten.

Wir erlauben dem Kind, z.B. Gebautes stehen zu lassen, um es den Eltern zu zeigen, denn die Freude der Familie erhöht noch die eigene Begeisterung und das Kind steckt aus eigenem Antrieb „die Messlatte“ für sich selbst immer höher.

*Inklusive
Pädagogik*

Individualität zu achten bedeutet für uns auch, individuelle Unterschiede als Normalität und natürliche Gegebenheit zu verstehen. Daher nehmen wir auch Kinder mit besonderen Herausforderungen hinsichtlich gesundheitlicher, körperlicher oder psychischer Einschränkungen gleichwürdig an. Dort, wo es sich für die Kinder sinnvoll ergibt und ihnen selbst, ihren Familien und uns hinsichtlich unserer Rahmenbedingungen möglich ist, begleiten wir sie bei der Inklusion und ermöglichen ihnen, orientiert an ihren Bedürfnissen und Ansprüchen, die Teilhabe am Alltag in unserem Kindergarten.

Eine besonders intensive Absprache mit den Eltern sowie eine detaillierte Abstimmung der Rahmenbedingungen ist uns ein großes Anliegen.

*Aufmerksamkeit
und Achtsamkeit*

Die aufmerksamen, zugewandten und achtsamen Beobachtungen von uns Erzieherinnen bilden die Grundlage für ein zufriedenes, gelungenes Gruppenleben: Das Begrüßen, das Verabschieden, das Verhalten, die Mimik des Kindes, seine Art - alleine oder mit anderen - zu spielen, sind wichtige Indizien, wie es dem Kind geht. Es ist uns wichtig, dass sich jedes Kind in seinen unterschiedlichen Stimmungen und Verhaltensweisen von uns angenommen fühlt.

Achtsamkeit gegenüber den nicht sichtbaren bzw. den nicht offensichtlichen Dingen gehört ebenfalls dazu. Wir erkennen in den Kindern die heranreifende, sich entfaltende Persönlichkeit und achten sie in ihren Kompetenzen und Fähigkeiten. Die Gleichwürdigkeit aller Kinder und Erzieher*innen prägt unseren Gruppenalltag, dessen Grundstimmung den Einzelnen trägt.

*Die Gruppe als
gemeinsame
Basis*

Eine Gruppe macht stark – gemeinsam kann man Dinge schaffen, die alleine nicht gelingen. Die Gruppe bestärkt auch, sie schützt, sie bietet einen Rückzugsort und zugleich einen Rückhalt.

Die Gruppe als Basis für alle, ist in unserer Grundhaltung allen gegenüber zu ersehen. Alle Kinder und Erwachsene tragen die gemeinsame Verantwortung, gut zusammenzuleben. Daher ist in unserem Kindergarten die geschlossene Gruppe als System Bestand dieser Einstellung. Nur in diesem Konstrukt können wir zusammenwachsen, uns kennenlernen und achten.

Das Kind ist gleichwürdig, seine Anliegen werden von uns gehört und gesehen. Durch das geschlossene Gruppensystem wachsen wir als kleine, für das Kind überschaubare Einheit zusammen. Das Kind kann in seinen Bedürfnissen und Fortschritten so besser gewürdigt und auch sprachlich begleitet werden und findet Rückhalt und Geborgenheit in einer Stabilität vermittelnden Gemeinschaft. So erleben die Kinder vom Kleinkindalter bis zu ihrem Schuleintritt ihre kontinuierliche Entwicklung. Die Gemeinschaft spiegelt ihnen ihr „Wichtig-Sein“ und die Annahme in der Gruppe wider. Dies wirkt stärkend und behütend gleichzeitig.

Durch unsere Haltung und die Alltagsgestaltung tragen wir dazu bei, dass sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit entwickeln und als wertgeschätzt erleben – dies sehen wir als Grundlage für Selbststabilität und Resilienz.

Gestaltung von Bildungs-, Lern- und Entwicklungsprozessen

„Bildung und Erziehung werden als gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten definiert. Bildung wird demnach als sozialer Prozess verstanden, den alle aktiv mitgestalten: neben den Fachkräften vor allem auch Sie als Eltern, sowie schließlich auch das Kind selbst.“

(Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis in Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

*Frühe Prägung
für das ganze
Leben*

Die ersten Lebensjahre eines Menschen sind prägend für seine Entwicklung - in keiner Phase seines Lebens lernt er so viel wie in seinen ersten Kindheitsjahren. Als Kindergarten begleiten wir Kinder gerade in dieser besonderen Zeit, in der sie zugleich sowohl besonders empfindsam und verletzbar, als auch zuversichtlich und neugierig sind. Wir sehen uns als Wegbegleitende in dieser wichtigen Phase und möchten das Hineinwachsen der Kinder in die Welt behutsam unterstützen, indem wir ihm die emotionale Sicherheit sowie die liebevolle Zuwendung und Orientierung bieten, auf die es auf diesem Stück seines Lebensweges angewiesen ist.

*Wesentliche
Grund-prinzipien*

Als Einrichtung in katholischer Trägerschaft sind für uns die Grundprinzipien der katholischen Soziallehre leitend, vor allem:

- **Personalität:**
Die Selbstwerdung des Kindes steht bei unserem Handeln und der Alltagsgestaltung im Mittelpunkt und im Vordergrund
- **Solidarität:**
Tragfähige Gemeinschaftserfahrungen und Zutrauen werden in der Gestaltung unseres Miteinanders grundgelegt
- **Subsidiarität:**
Die Erziehungsverantwortung der Eltern und die Stärkung der Eigenkräfte des Kindes werden durch uns unterstützt.

Das freie kindliche Spiel

„Kinder [...] machen ihre Erfahrungen hauptsächlich im Spiel und lernen dabei, beispielsweise, wenn sie nach der Rassel greifen, wenn sie ihre ersten Schritte machen oder wenn sie mit Bauklötzen spielen oder Knöpfe sortieren. Sie haben Freude am Lernen und Spaß daran, etwas zu entdecken oder herauszufinden. Mit zunehmendem Alter setzen sich Kinder intensiver mit ihrer Umwelt auseinander. Was immer sie tun, jede ihrer Handlungen hat für sie eine Bedeutung. Das Spielen ist gleichzeitig ein Lernen. Jede Beobachtung, jede Entscheidung, jedes gelöste Problem ist ein Schritt, der das Kind weiterbringt.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

<p><i>Die Kita als Schutzraum</i></p>	<p>Das Kind findet in unserem Kindergarten einen Schutzraum für sein freies Spiel und für seine Fähigkeiten, die sich unterschiedlich entwickeln können. Das Kind wird von uns nicht gedrängt, sondern ermutigt sich auszuprobieren. Wir sind davon überzeugt, dass die hohe Spielfähigkeit zur Schulreife, bzw. Schulfähigkeit führt. Neueste neurowissenschaftliche Studien und Erkenntnisse bestätigen uns darin immer wieder:</p> <p>Jede Spielform hat ihren besonderen einzigartigen Wert im Hinblick auf die Entwicklung und das Lernen des Kindes.</p>
<p><i>Hüter des Spiels</i></p>	<p>Wir verstehen uns als „Hüter des Spiels“.</p> <p>Unsere Gruppen sind jeweils so ausgestattet, dass jedes Kind seinem Alter entsprechend aktiv werden kann. Wir haben hohen Respekt und Achtung vor der Eigeninitiative des Kindes und fördern diese, unterstützen es aber auch, wenn es Hilfe braucht.</p> <p>Kinder, die keine Spielfähigkeit haben, wissen mit dieser ungeplanten Zeit oft noch nichts anzufangen. Hier liegt unser Augenmerk darauf, dem Kind Spielmöglichkeiten anzubieten und es positiv zu bestärken.</p>
<p><i>Lernen im Einklang mit den eigenen Bedürfnissen</i></p>	<p>Das freie Spiel ermöglicht dem Kind ganz nach seinen eigenen Bedürfnissen zu lernen und sich zu erproben. Allein oder gemeinsam mit anderen Kindern spielen sie Erlebtes nach, verändern die Realitäten und erfassen so das Geschehene. Das Kind lernt spielerisch, Ereignisse zu verarbeiten, Lösungen zu erarbeiten und Handlungsoptionen zu entwickeln. Das Spiel untersteht keinen Gesetzen - es wird vom Kind selbst konstruiert und unterliegt seinen eigenen Impulsen.</p> <p>So ist es nicht nur Freude für das Kind, sondern auch wichtigstes Mittel, die Welt zu verstehen und erklärbar zu machen.</p>
<p><i>Im Spiel für das Leben gerüstet</i></p>	<p>Im gemeinsamen Spiel erlebt das Kind nicht nur seine eigenen Bedürfnisse, sondern bemerkt auch die Vorstellungen der Mitspieler. Dies bedingt, dass die eigenen Gefühle wahrgenommen werden und das Kind sie sprachlich zum Ausdruck bringen muss, um sich mitteilen zu können.</p> <p>Das Kind erfährt aber auch, dass die Spielgefährten andere Vorstellungen und Wünsche haben können. Das Erkennen und Verstehen von Vorstellungen und Verhaltensweisen der anderen kann dem Kind eine immer größer werdende Souveränität im Umgang mit anderen ermöglichen. Je realistischer sich das Kind dabei einschätzen lernt, umso besser gelingt es ihm, seine Stellung in der Gruppe zu festigen und Standpunkte im Leben zu finden.</p> <p>Gleichzeitig kann es aus dem eigenen Standpunkt heraus seine Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Auffassungen schulen und trainiert damit seine Konfliktkompetenz. Spielerisch lernt das Kind, wo Kompromisse oder Kooperation</p>

Soziale Resonanz

unterstützen, wo es sich durchsetzen möchte, wo es andere überzeugen muss und wann und wie es ihm gelingt, andere für „die eigene Sache“ zu begeistern.

Wird die Freude über gelungene Lösungen von anderen geteilt, wächst sein Vertrauen, nicht nur sich selbst glücklich machen zu können, sondern auch andere Menschen.

Die Hirnforscher nennen diese wechselseitige Verstärkung von Gefühlen „soziale Resonanz“.

Resonanz führt zu Bestätigung und Anerkennung der eigenen Person, weckt Interesse und Begeisterung für ein lebendiges, motivierendes und vielseitiges Lernen.

Soziale Resonanz kann jedoch nur durch andere Menschen erzeugt und in ihrer Wirkung nicht durch materielle Güter erzielt werden.

Das freie Spiel braucht nur wenige und einfache Spielsachen, um zu gelingen - je einfacher umso besser. So bilden sich im Kind eigene Phantasieräume.

*„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.“*

(Astrid Lindgren)

Soziale und emotionale Kompetenzen

„Soziale und emotionale Kompetenzen sind für viele Lebensbereiche wichtig und sie zählen daher zu den Basiskompetenzen. Sie spielen eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden von Kindern, aber auch dafür, wie sie in Kindertageseinrichtungen oder Schulen zurechtkommen: z.B. beim Aufbau neuer Beziehungen und Freundschaften oder bei Auseinandersetzungen. Soziale und emotionale Kompetenzen spielen eine wichtige Rolle dafür, wie Kinder mit Konflikten umgehen, aber auch dabei, wie Kinder mit anderen Kindern kooperieren, wie sie zusammen lernen.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

Das innere Kind

In vielen psychotherapeutischen Ansätzen geht man heute von einem „inneren Kind“ aus. Dieses prägt auch den erwachsenen Menschen – es trägt die Erfahrungen, die in der Kindheit gesammelt, interpretiert und als Prägung übernommen wurden, in sich.

Wir haben uns mit dem „inneren Kind“ intensiv beschäftigt und möchten schon in der tatsächlichen Kindheit, in der Menschen ihre erste grundlegende innere Präge erhalten, so nutzen und gestalten, dass diese von Anfang an den Menschen in seinem Selbst-Bewusstsein und seiner Selbststabilität fördert, ihn stärkt und ermutigt und die Ausbildung negativer Glaubenssätze so weit wie möglich vermeidet.

Indem wir entsprechende Haltungen im Kind fördern, bieten wir ihm den Freiraum, so zu sein, wie es ist.

Unsere eigene Klarheit, Eindeutigkeit und Wertschätzung bilden die Grundlage für eine tragfähige und zugewandte Beziehung. Sie können im Kind wahrgenommen und im Laufe seiner Entwicklung selbst entwickelt werden:

Resonanz

Das Kind kann sich auf einen anderen Menschen einstellen und auf seine Gefühle eingehen. Es kann sich mit ihm abstimmen.

Kohärenz

Das Kind kann eine Aufgabe verstehen. Es kann einen Sinn darin erkennen und es kann diese Aufgabe bewältigen.

Resilienz

Das Kind entwickelt eine psychische Widerstandskraft. Es kann dadurch schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung überstehen. Es erlebt Entwicklung in sich. Es führt zu einer positiven Selbstwahrnehmung und eigenen Wertschätzung.

Kongruenz

Das Kind spürt intuitiv, ob eine Person, das was sie sagt, auch so meint oder ob sie etwas vortäuscht. Daher ist es sehr wichtig die eigene Befindlichkeit zu definieren und in der Kommunikation mit dem Kind wahrhaftig zu spiegeln.

Akzeptanz

Akzeptanz ist eine bedingungslose Zuwendung zu einem Menschen. Das Kind erfährt eine warme Anteilnahme, die nicht besitzergreifend ist. Das Kind kann seine eigenen Gefühle zeigen, ohne sich verstellen zu müssen.

Empathie

Das Kind kann sich in einen anderen Menschen einfühlen. Es spürt die Vorstellungen des Gegenübers, ohne seine eigenen Vorstellungen zu verlassen.

*„In der Kindheit, beim Eintritt in das Leben,
erfassen wir dessen ganzes Geheimnis,
fühlen, dass das Leben mehr ist als nur das,
was unsere Sinne uns vermitteln.
Später verlieren wir
dieses Vorgefühl oder Nachgefühl
der ganzen Tiefe des Lebens“*

(Leo Tolstoi)

Unser tägliches Miteinander

Der Stuhlkreis

Der Stuhlkreis gehört zu unserem täglichen Ritualen. Es ist eine Zusammenkunft aller Kinder in der Gruppe. Im Stuhlkreis können alle einander sehen, nehmen die Stimmung der anderen wahr und bestimmen die Atmosphäre in der Gruppe mit. Es herrscht Gleichberechtigung und Gleichwürdigkeit in diesem Kreis. In dieser Runde singen wir jahreszeitliche Lieder, tanzen, machen Kreisspiele, hören Geschichten, lernen Gedichte, schauen uns unser jeweils aktuelles Buch an und geben Informationen an die Kinder weiter. Der Stuhlkreis dient der Entspannung oder der Bewegung und ist oft Motivation für neues Spiel.

Literatur im Stuhlkreis

Da die Achtsamkeit ein wesentlicher Baustein in unserem Kindergarten ist, gehen wir auch sorgsam mit der Auswahl an Büchern, Geschichten, Gedichten und Märchen vor. Die Inhalte sollen das Kind zu einem inneren Dialog anregen, im Kind wirken, Gefühle erzeugen und eigene Bilder hervorbringen.

Gedichte erzeugen Bilder und Gefühle

Ein Textbeispiel: **Gedicht** (Eduard Mörike)

*Im Nebel ruhet noch die Welt
noch träumen Wald und Wiesen,
bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
den blauen Himmel unverstellt,
herbstkräftig die gedämpfte Welt
Im warmen Golde fließen.*

(Alltagssprachlich: Nach Auflösung örtlicher Nebelfelder, sonnig)

Tiefes Erfassen ermöglichen

Um das zu erreichen ist es uns wichtig, dass ein Buch uns für einen längeren Zeitraum begleitet, bis wir ein neues einführen. Durch das Wiederholen des Textes und das wiederholte Anschauen der Bilder kann das Kind die unterschiedlichen

*Märchen der
Gebrüder Grimm*

Aspekte oder Facetten in einem Buch oder einer Geschichte erleben und verinnerlichen, oft sogar eigenständig nachsprechen. Es wirkt anregend auf das Kind. So kann das gemeinsame Buch alle Kinder auf unterschiedliche Art und Weise begleiten. Es fördert nicht nur die Sprache, sondern auch die Freude am Sprechen und wirkt oft kreativ auf das eigene Spiel und das Malen des Kindes.

Zur Literatur, die wir anbieten, gehören auch die Märchen der Gebrüder Grimm. Die Texte erzählen von wundersamen Begebenheiten. Sie stammen aus alten, vormals mündlichen Überlieferungen und bewegen das Kind auf eine ganz besondere Art. Märchen spielen nicht an realen Orten. Sie erzählen von guten Menschen, die in eine schwierige herausfordernde Situation kommen, denen sie sich stellen und die sie meistern müssen. Oft gelingt es erst beim dritten Mal oder dem Jüngsten in der Familie, das Schicksal bzw. die Aufgabe zu lösen.

Kinder werden durch die Märchen zu Beharrlichkeit angeregt und erfahren, dass wirksames Handeln weniger von äußeren Faktoren sondern wesentlich von inneren Motiven motiviert ist, dass man um Hilfe bitten kann und sich von Rückschlägen nicht entmutigen lassen soll.

Zudem ist die Märchensprache für die Kinder sehr berührend und sie hören genau zu. Oft wiederholen sie die Märchen in ihren Spielen und wenden dabei die Märchensprache an.

„Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Zaubermittel,
das ihr Kind stillsitzen und aufmerksam zuhören lässt,
das gleichzeitig seine Fantasie beflügelt und seinen Sprachschatz erweitert, das es darüber hinaus
befähigt, sich in andere Menschen hineinzusetzen und deren Gefühle zu teilen,
das auch noch sein Vertrauen stärkt
und es mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen lässt.

Dieses Zaubermittel existiert:
Es sind die Märchen, die wir unseren Kindern erzählen.“

(Gerald Hüther)

Sprachentwicklung

„Kinder erschließen sich ihre Umwelt im Dialog mit ihren Eltern, anderen Erwachsenen und Kindern. Sie erforschen Gegenstände, Sachverhalte und üben sich im Umgang mit anderen Menschen. Dabei lernen sie ihre eigenen Möglichkeiten immer genauer kennen und können diese ausbauen.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

*Sprache verbindet
Menschen
miteinander*

Die Sprache ist das verbindende Element zwischen uns Menschen. Sprache umfasst dabei nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch die Gebärden, die Schriftsprache und die Mimik. Mit ihr können wir uns untereinander verstehen, verständigen und Gefühle ausdrücken. Sie kann innere Bilder in uns hervorrufen und uns neues Wissen vermitteln. Die Sprache ist Handlung und kann Handlungen auslösen. Sie kann berichten, sie kann auffordern, sie kann argumentieren und sie ist dialogisch.

Die Sprachentwicklung ist sehr individuell und kann nur durch wenigstens einen sprechenden Mitmenschen gelingen. Sehr früh beginnt das Kind zu erkennen, dass wir mit ihm sprechen und es reagiert darauf. Es versucht uns nachzusprechen und formt seine eigene Laute. Zur guten Sprachentwicklung sind das Hören und das Verarbeiten des Gehörten von enormer Wichtigkeit und es bedarf einer genauen Beobachtung des Kindes.

„[...] nur ein Kind, das seine Gefühle richtig äußern kann und das seine Wünsche anderen gegenüber formulieren kann, hat die Chance gehört und verstanden zu werden.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

*Das alltägliche
Miteinander
durch Sprechen
fördern*

Wir sprechen in unserem Kindergarten sehr viel mit dem einzelnen Kind, beobachten dabei genau und hören aufmerksam zu, wenn das Kind im Alltag zu uns kommt, wenn es Hilfe braucht oder einfach erzählen will. So fördern wir im alltäglichen Miteinander das Kind gezielt in seiner Sprach- und Artikulationsfähigkeit. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Es lernt auf diese Weise, auch mit seinen Stärken und Schwächen angemessen umzugehen, diese auch bei anderen zu respektieren und seine eigenen Gefühle und Vorstellungen auszudrücken.

So kündigen wir beispielsweise beim Anziehen jede Handlung an und warten, bis das Kind uns zu erkennen gibt, dass es uns gehört und verstanden hat.

(in Anlehnung an Emmi Pikler).

Wir halten dabei Blickkontakt oder warten bis das Kind sich uns wieder zuwendet, z.B. wenn es durch etwas anderes abgelenkt wurde.

*Austausch mit
Ihnen als Eltern*

Sollten wir feststellen, dass es in der Sprachentwicklung Ihres Kindes Verzögerungen gibt, setzen wir Sie in Kenntnis und überlegen gemeinsam mit Ihnen, welche Hilfsangebote für das Kind geeignet wären.

Malen und Gestalten

„Die Begegnung mit Kunst stärkt die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit Ihres Kindes. Gestalten und Darstellen hilft Ihrem Kind, Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten. Es bekommt einen Zugang zu künstlerischen Tätigkeiten. Es entdeckt verschiedene Gestaltungs- und Ausdruckswege und kann Freude und Entspannung erleben.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

*Möglichkeit für
persönlichen
Ausdruck*

Im Malen findet das Kind eine sehr persönliche Ausdrucksform. In der Zeichnung können wir viele Entwicklungsschritte des Kindes erkennen und deuten. Um das Kind vor fremden Bewertungen zu schützen, verzichten wir auf das Aushängen und Darstellung der Zeichnungen.

*Die eigene
Kreativität
entdecken*

Mit Freude kleben sie und werkeln ihre eigenen Ideen und Kunstwerke. Sie entwickeln auch hier ein besonderes Maß an Fertigkeiten, konzentrieren und entspannen sich gleichzeitig. Die eigene Motivation ist sehr groß und oft findet sich ein Kind, das nachahmt und dadurch eigene Anregungen gewinnt. Durch dieses eigene Tun wird die Feinmotorik und die Auge- Hand Koordination beim Kind geschult und es gelingt ihm immer besser eigene Ideen umzusetzen. Oft können Sie mit ganz wenigen Mitteln ihrer Phantasie Ausdruck verleihen und es entstehen kleine persönliche Kunstwerke.

*Schöpferisch
tätig sein*

Wesentlich ist, dass das Kind seine spezifische Ausdrucksform findet und der Entdeckung seiner Kreativität frei nachspüren kann. Dabei gibt es kein „Richtig“ oder „Falsch“. Kunst verfolgt nicht das Ziel, etwas zu kopieren, sondern das Ziel persönlichen Schöpfens und Schaffens – die „Vorlage“ liegt im Kind selbst. Deshalb sehen wir davon ab, Bastelvorlagen vorzugeben.

Seine eigenen Vorstellungen und seine eigene Wege zu entwickeln, um seinen Ideen Ausdruck zu verleihen, etabliert somit eine kreative Lösungs- und Vermittlungskompetenz. Seine hohe Motivation sein Werk zu vollenden, schult die Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft im Kind in einem hohen Maße.

Dafür stehen dem Kind in den Gruppenräumen Utensilien zur Verfügung, die wir gelegentlich ergänzen, um den kreativen Prozess des Kindes anzuregen. Wir geben dem Kind keine feste Aktion oder Materialauswahl vor - es ist frei darin, sich die für sein persönliches Gestaltungsprojekt die passenden Utensilien und Materialien auszuwählen und diese zu nutzen. Dabei erfährt das Kind, dass es selbst zum Schöpfer und „Übersetzer“ seiner inneren Bilder und Vorstellungen werden kann.

Die Bau- und die Puppenecke

„Kinder erschließen sich über ihren Körper, über die Sinne und das eigene Tun ihre Umwelt, sie gewinnen Erfahrungen, die ihnen ein zunehmendes Wissen über sich selbst, über ihre Mitmenschen und über die dinglich-räumliche Umwelt ermöglichen.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

Die Bauecke

In der Bauecke kann das Kind Bauwerke oder Landschaften aufbauen. Es erlebt seine eigene Schaffensfreude und ist ein wirksamer Baumeister.

Ausschlaggebend für die Fantasie des Kindes sind die unterschiedlich geformten Materialien: Es findet an den Farben und Formen der Bausteine Freude und kann damit seine Phantasie und inneren Vorstellungen abbilden.

Es ist anregend und sehr nach innen wirksam, zu bauen und auszuprobieren, was möglich ist. Ganz spielerisch kann das Kind dabei seine feinmotorischen und koordinativen Fähigkeiten weiter ausbilden, übt sich in Geduld und sammelt erste technische, naturwissenschaftliche und mathematische Erfahrungen.

Das Kind erlebt sich als schöpferisch. Es gleicht sein Konstrukt mit seinen Ideen ab. Dies bedingt, dass es seine innere Sinnes- und Vorstellungswelt erkundet, wodurch die Selbstwahrnehmung gefördert wird.

Besonders, wenn noch andere Kinder mitspielen, gehören die Absprache, sowie das gemeinsame Planen und kooperative Ausführen dazu.

Die Puppenecke

Das Kind kann Erlebtes nachvollziehen und verarbeiten. Das Leben in der Familie, das Kochen in der Küche, das zu Bett bringen, alles wird zum Inhalt seines Spieles und ist wichtig für sein Verstehen der Welt.

Bei einem älteren Kind findet ein Übergang ins gemeinsame Rollenspiel statt. Mindestens zwei Kinder erproben ihre eigenen Verhaltensweisen, ahmen Szenen aus der Wirklichkeit nach, und verarbeiten so verschiedene Situationen aus ihrem eigenen Erleben.

Später, mit zunehmendem Alter werden die Rollen immer exakter verteilt, spielerisch immer differenzierter ausgefüllt und auch unangenehme Themen mit einbezogen. Das Rollenspiel ermöglicht eigene Gefühle neu wahrzunehmen.

Lebenssituationen des Kindes erhalten dadurch Stabilität, das Kind erhält Einblick und Verständnis für die Welt und kann seine Gefühle neu ordnen.

Unser Puppenspiel

Zu besonderen Festen spielen wir den Kindern Tischpuppenspiele vor.

Während des Spieles können wir erkennen, dass die Kinder zur Ruhe kommen und dem Geschehen fasziniert folgen.

Das Tischpuppenspiel greift Inhalte und Themen auf, die für das Kind wichtig und bedeutungsvoll sind. Es wirkt dabei nicht belehrend, sondern anregend, inspirierend und unterhaltsam. Das Kind kann sich mit den Darstellern innerlich verbinden und sich mit ihnen freuen oder mit leiden.

Das Puppenspiel ermöglicht dem Kind eigene Vorstellungen zu entwickeln und in seine eigene Erlebnis- und Erfahrungswelt zu übernehmen. Es obliegt ihm selbst, ob und was es für sich annehmen möchte.

Bewegungsspiele

„Bewegung ist Motor der Entwicklung und des Lernens.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

Tanzen und Singen

Durch Tanz und Gesang können Kinder sich weitere Möglichkeiten eröffnen, sich auszudrücken. Insbesondere der Tanz kann über die Bewegung und Motorik auch ausgleichend und harmonisierend wirken.

Tanz hilft, Belastungsstress abzubauen und bringt dem Kind sehr viel Freude.

Durch das eigene Singen greift das Kind auf sein körpereigenes Instrument zurück. Der Klang der Stimme kann direkt und ohne weitere Hilfsmittel erzeugt werden und kann körperliche und emotionale Bewegung äußern. Das Singen bietet durch den Umgang mit der eigenen Stimme ein klangvolles Erleben - Stimmungslagen des Kindes balancieren sich aus.

Bewegung im Garten

Unser Außengelände bietet viele Bewegungsmöglichkeiten.

Alles ist so ausgerichtet, dass alle Altersgruppen miteinander draußen spielen können. Die Gruppen vermischen sich und andere Spielgefährten erhalten Beachtung.

Wir haben im Garten, neben der Rutsche, einen großen Sandkasten, Spielhäuschen, Holzpferde und vor allem sehr viele unterschiedliche Fahrzeuge für alle Altersgruppen.

Das Kind kann sich frei bewegen und ausprobieren. Es kann sich entspannen und seine Bewegungen koordinieren und stärken. Die körperliche gesunde Entwicklung ist uns ein großes Anliegen. Bewegungsspiele und das tägliche Spielen im Garten unterstützen die gesamte Motorik des Kindes und geben seinem Bewegungsdrang einen spielerischen Raum.

*Das gemeinsame
Essen*

In der Ernährung ist unser pädagogisches Ziel das Kind zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Handeln mit Essen und Trinken zu befähigen.

Das Kind erfährt in den gemeinsamen Mahlzeiten Freude an der Gemeinschaft und den Tischgesprächen - sie sind wichtige Orientierungspunkte im Tageslauf. Wir beten vor dem Essen und danken danach. Das dient der Wertschätzung der Lebensmittel und der Natur und hebt die Stellung der gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten.

Wir fördern die Tisch- und Esskultur, das Händewaschen vor und nach dem Essen und sorgen für eine ruhige und angenehme Stimmung während der Mahlzeiten. Zum Essen reichen wir Wasser und ungesüßten Tee und zum Frühstück kann das Kind noch Milch wählen.

*Ruhige
Atmosphäre*

Insgesamt achten wir auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre in unserem Kindergarten, damit die Lärmbelastung für alle nicht zu groß wird.

Toilettengang

Beim Toilettengang und beim Trocken- und Sauberwerden unterstützen wir die Kinder gemäß ihrer Entwicklung. Wir üben keinen Druck auf die Kinder aus und vermeiden Stresssituationen. Auch wenn es im normalen Familienalltag schon „ganz gut“ klappt, kann es bei uns im Kindergarten etwas länger dauern, da die Situationen in großen Gemeinschaften anders sind. Wichtig ist uns, dass wir im Einvernehmen mit dem Kind handeln.

*Bewegung im
Garten*

Unser Außengelände bietet viele Bewegungsmöglichkeiten.

Alles ist so ausgerichtet, dass alle Altersgruppen miteinander draußen spielen können. Die Gruppen vermischen sich und andere Spielgefährten erhalten Beachtung.

Wir haben im Garten, neben der Rutsche, einen großen Sandkasten, Spielhäuschen, Holzpferde und vor allem sehr viele unterschiedliche Fahrzeuge für alle Altersgruppen.

Das Kind kann sich frei bewegen und ausprobieren. Es kann sich entspannen und seine Bewegungen koordinieren und stärken. Die körperliche gesunde Entwicklung ist uns ein großes Anliegen. Bewegungsspiele und das tägliche Spielen im Garten unterstützen die gesamte Motorik des Kindes und geben seinem Bewegungsdrang einen spielerischen Raum.

Die Kindertageseinrichtung als Ort kirchlichen Lebens

„Als pastoraler Ort der Kirche hat jede Kindertageseinrichtung Anteil am Sendungsauftrag der Kirche, nämlich Werkzeug und Zeichen der Liebe Gottes zu sein. Wenn also Kinder Liebe erfahren, sich unbedingt angenommen wissen, so ihre Individualität und Gemeinschaftsfähigkeit – ihre Persönlichkeit – in guter Weise entwickeln können, dann ereignet sich das, was der zentrale Verkündigungsinhalt Jesu ist, nämlich ‚Reich Gottes‘.“

(Leitfaden der Bistümer in Hessen zur Umsetzung
des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans)

*Kinder mit Gott in
Berührung
bringen*

Unser Kindergarten ist ein Ort gemeinsamen christlichen Lebens. Unser Wunsch ist es, die Kinder eine liebevolle Gemeinschaft erleben zu lassen, damit sie selbst liebende Menschen werden können. Sie sollen die Erfahrung machen, dass sie erwünscht und anerkannt sind. Das pastorale Grundprinzip „im Mittelpunkt das Kind“, wird bei uns täglich praktiziert. Die Fragen der Kinder nach Gott aufzunehmen, ihnen weiter zu helfen, sie zum Nachdenken zu bringen, ohne einzuengen, sind Grundhaltungen in unserer religionspädagogischen Arbeit. Mit ihnen kindgemäß über Gott zu sprechen, eröffnet Verstehen und Vertrauen im Kind.

Das Erleben der Feste im christlichen Jahreslauf unterstützen das kindliche Erfassen und die Freude des Kindes. Die besonderen Stimmungen, die Symbole, die Haltung der Erzieher*innen nimmt das Kind tief in sein Innerstes auf.

So verstehen wir uns als eigener kleiner Kirchort, in der christlichen Werte, wie Nächstenliebe, Wertschätzung, Respekt, Akzeptanz, Ehrlichkeit und Liebe gelebt und vorgelebt wird.

Übergänge gestalten

„Übergänge im Bildungssystem sind für Kinder sehr wichtige Ereignisse
und sie können eine große Chance sein.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

*Start in unserem
Kindergarten*

Die Aufnahme eines Kindes in unseren Kindergarten ist ein großer Schritt - nicht nur für das Kind, sondern für die gesamte Familie. Oft sind wir die erste Begegnungsstätte außerhalb familiärer Bindungen.

Daher ist uns die erste Zeit, in der wir gemeinsam mit Ihnen das Kind eingewöhnen, eine wichtige Grundlage für unsere gemeinsame Begleitung des Kindes.

Unser Verhältnis zueinander ist von großer Bedeutung für die gesamte Kindergartenzeit. Gegenseitiges Vertrauen und Offenheit ermöglichen uns, einander kennenzulernen und Bedürfnisse, Ängste oder Fragen zu erfahren.

Gelingt die Einführung eines Kindes, so bietet sie die Grundlagen für die Beziehung zu uns und dem gemeinsamen Alltag.

Der Übergang von der Familie zum Kindergarten ist oft mit ambivalenten Gefühlen von Eltern und Kindern belegt. Wir sind daher offen für eine individuelle Begleitung Ihrer Familie:

Gemeinsam mit ihnen planen wir den nächsten Schritt für Ihr Kind. Gerne teilen wir unsere Erfahrungen und Wissen mit ihnen und bieten ihnen Handlungsweisen und Absprachen an, die dem Kind helfen die neue Situation zu verstehen und anzunehmen. Dieses gegenseitige Vertrauen macht es dem Kind möglich, ohne Eltern bei uns zu bleiben.

Äußerlich gesehen sind Familie und Kindergarten erst einmal getrennte Systeme, doch sie wirken ineinander, da das Kind in beiden Systemen lebt und täglich in ihnen wechselt. Beide sind maßgeblich bei der Entwicklung und Lernen des Kindes beteiligt. Es ist wichtig, den Erziehungsprozess gemeinsam aufeinander abzustimmen, sich wechselseitig zu ergänzen und zu unterstützen. Diese Abstimmung untereinander wird den Entwicklungsprozess des Kindes wesentlich fördern und in Problembereichen des Kindes frühe Möglichkeiten zur Hilfe auf tun.

Das gegenseitige Vertrauen und der gegenseitige Respekt sind auch die Basis für ein gelingendes Zusammenwirken zum Wohle des Kindes. Beides sind Haltungen, die das Kind bemerkt, und in denen es sich aufgehoben und den jeweiligen Systemen verbunden fühlt. So kann es sich frei in beiden Systemen bewegen, fühlt sich angenommen und geachtet.

Gemeinsam beobachten wir das Kind in seiner Entwicklung und in seinem Alltag und im Miteinander wird es uns gelingen, das Kind stark zu machen, seine individuellen Fähigkeiten herauszufinden und hervor zu heben. Die achtsame Beobachtung und Haltung dem Kind gegenüber entwickeln seine Persönlichkeit, seine eigene Achtsamkeit und sein Lernen in vielen Bereichen.

*Gut vorbereitet
für die
Grundschule*

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein weiterer wichtiger Schritt für das Kind. Diesen Übergang gestalten wir daher bewusst und gezielt als sozialen Prozess, in den wir das Kind und seine Familie individuell mit einbinden. Wesentlich ist nicht, dass das Kind einzelne Fähigkeiten trainiert, sondern vielmehr, dass es das Lernen lernt und dafür seinen eigenen und individuellen Weg entwickelt.

„Lernmethodische Kompetenzen sind zentrale Basiskompetenzen, die für das Lernen im gesamten Lebensverlauf sehr wichtig sind. Lernmethodische Kompetenzen stärken Sie dann, wenn Sie die Denk- und Verstehensprozesse der Kinder zum Thema machen.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

Vorschulzeit

Ein Jahr vor seinem Schuleintritt beginnt für das Kind bei uns die sogenannte Vorschulzeit: Einmal in der Woche bereiten sich alle Vorschüler*innen in einer gemeinsamen Stunde gezielt auf ihre Schulzeit vor.

Die Kinder erhalten Aufgaben, die alleine oder zu zweit zu erarbeiten sind. Auch hier stehen nicht die Fähigkeiten oder Fertigkeiten oder die Aufgabe selbst im Mittelpunkt, sondern vielmehr die Stärkung des Selbstvertrauens und die eigene Zufriedenheit mit seinen Ergebnissen.

Arbeiten werden nie fremd bewertet. Das Kind hat genügend Zeit, seinen Auftrag zu verstehen und umzusetzen. Es erlernt nachzufragen, ohne sich klein zu fühlen. Die unterschiedlichen Ausführungen und das Erkennen der verschiedenen Lösungen sollen sein selbstbewusstes Handeln stärken. Sie machen es ihm möglich, sich immer freier, ohne Bedenken, neuen Aufgaben zu stellen und Freude an der Herausforderung zu finden.

Das Selbstwertgefühl wächst und das Vertrauen in die eigene Wirksamkeit. Die Arbeiten des Kindes werden in einer Mappe gesammelt, die es am Ende der Vorschulzeit als Erinnerung mitnimmt.

In der Gruppe erhält das Kind in diesem Vorlaufjahr auch kleine Aufgaben, die der Gemeinschaft dienen, wie z.B. den Tisch eindecken oder die Jüngsten zu unterstützen. So lernt das Kind, sich mit seinen Stärken für die Gruppe wirksam einzubringen.

*Weben zur
Schulvorbereitung*

Zur weiteren Vorbereitung und als äußeres Zeichen webt das Kind in der Gruppe ein kleines Webstück.

Das Weben ist eine Herausforderung, die vergleichbar mit Hausaufgaben ist. Die Aufgabenstellung ist klar und nun muss das Kind sich selbst motivieren, erkennen, wenn es einen Fehler macht und ihn wieder berichtigen. Es wird von uns nie gedrängt fertig zu werden, erhält aber immer Unterstützung, wenn es nötig ist.

Die Kinder ziehen sich in dieser Zeit selbst aus dem Spiel der anderen Kinder zurück und widmen sich dem Weben. Dieses Loslassen ist ein Prozess, den das Kind selbst steuert. Das gleichförmige Tun unterstützt seine Konzentration und stärkt die Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft. Es fördert zudem die Augen- und Handkoordination des Kindes.

Zum Abschluss fertigen wir Erzieher*innen eine kleine Tasche aus dem Webteppich, als Belohnung für seine Mühe.

„Kindertageseinrichtungen und Schulen kooperieren in verschiedenen Situationen und können enorm durch den gegenseitigen Austausch und gemeinsame Diskussionsprozesse profitieren.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

*Zusammenwirken
mit der
Grundschule
Glashütten*

Wir stehen in engem Austausch mit der Hans-Christian-Andersen-Schule in Glashütten sowie mit den anderen Kindergärten unserer Gemeinde, um den Übergang von unserem Kindergarten in die Schule für die Kinder gut vorzubereiten, zu begleiten und zu gestalten.

An gemeinsamen pädagogischen Tagen erörtern und diskutieren wir mit den Lehrkräften der Grundschule wichtige Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit (Bild vom Kind, Verständnis von Lernen) und stimmen unsere Bildungsphilosophie miteinander ab.

Wir übernehmen an der jährlichen Informationsveranstaltung der Schule einen Vortrag für die Eltern, über die körperlichen und seelischen Grundlagen des Kindes, um den Übergang von Kindergarten und Schule gut gelingen zu lassen.

In diesem Tandem haben wir verschiedene Stufen erarbeitet, die dem Kind Einblicke in seine zukünftige Schulzeit ermöglichen. Dazu gehören der Besuch der zukünftigen Lehrkraft im Kindergarten, der Schnuppertag mit der Kindergartenleitung in der Schule, das gemeinsame Gespräch und der Austausch zwischen Schule und Kindergarten.

Partizipation, Kooperation, Beteiligung

„Die Fachkräfte sollten mit Ihnen als Eltern im Gespräch sein und sich über gemeinsame Beobachtungen oder gemeinsames Vorgehen austauschen. So gelingt es nachhaltiger, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.“

(Bildung von Anfang an, Hessisches Kultusministerium)

*Partizipation ist
kein einseitiger
Prozess*

Partizipation heißt Beteiligung. An der Entwicklung des Kindes sind die Kinder selbst, Sie als Eltern und wir als Fachkräfte beteiligt – nur durch ein gutes Zusammenwirken können wir die optimalen Voraussetzungen für die Kindesentwicklung schaffen. Partizipation ist nach unserem Verständnis daher kein einseitiger Prozess, sondern ein gegenseitiges Austauschen und Einbeziehen in die jeweils Kind- bzw. familienindividuellen Gegebenheiten.

Da das Kind bei uns im Mittelpunkt steht, ist es unser Ziel, es in seiner Entwicklung entsprechend gezielt zu unterstützen und zu fördern.

Partizipation des Kindes

*Bedürfnisse
erkennen und
ernstnehmen*

Von Geburt an hat das Kind Bedürfnisse, die es auch artikulieren kann. An den Mundbewegungen kann man z.B. schon erkennen, ob es Hunger hat. Die Aufgabe der Eltern, diese Bedürfnisse zu befriedigen, bedarf einer guten Beobachtung und des Handels. So begreift sich das Kind als selbstwirksam und angenommen und es entwickelt sich ein ernstes Miteinander und Teilhaben im gemeinsamen Leben.

Zu Beginn sind es die Grundbedürfnisse des Kindes, wie Hunger oder der Wunsch, gewickelt und getragen zu werden, die „kommuniziert“ werden. Sie bilden die Grundlagen für Vertrauen und das Gefühl, angenommen zu sein.

Kommt das Kind zu uns in den Kindergarten muss es erst herausfinden, ob wir seine Bedürfnisse ebenso erkennen können.

Bei Kindern, die mit 18 Monaten zu uns kommen, ist oft ist die Sprache noch nicht vollständig entwickelt. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, das Kind besonders aufmerksam zu beobachten, ihm achtsam zu begegnen und seine Bedürfnisse zu erkennen und ernst zu nehmen.

*„Gib dem Kind die
Zeit, es selbst zu
tun.“
(Emmi Pikler)*

Besonders in der Pflege haben wir eine sehr gute Möglichkeit, die Beziehung zum Kind aufzubauen und in ein achtsames Miteinander zu kommen: In der ungarischen Ärztin Emmi Pikler fanden wir ein Vorbild für unsere Arbeit.

Emmi Pikler zeigte auf, dass liebevolle und achtsame Begleitung in der Pflege das Kind in seiner Entwicklung unterstützt. Sie fand heraus, dass die Persönlichkeit eines Kindes sich am besten entfalten kann, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln kann. Dabei ging sie davon aus, dass schon die Säuglingspflege wichtige Erfahrungen im sozialen Miteinander vermittelt und entsprechend ein Teil der Erziehung ist. Jede Interaktion mit dem Kind führt zu einer gleichwertigen, intensiven Kommunikation und das Kind wird auf seinen Wunsch grundsätzlich beteiligt.

*Partizipation als
gemeinsam
gestalteter
Prozess*

Demokratie zu erlernen ist ein andauernder Prozess. Dieser wird von uns pädagogischen Fachkräften und den Kindern in unserer Einrichtung gemeinsam umgesetzt.

Je nach Alter, Entwicklungsstand oder Erfahrungen des Kindes ist es in der Lage für sich selbst zu sprechen und mit zu entscheiden. Es ist uns wichtig, dass wir Erziehenden dem Kind nicht nur von uns vorbestimmte Möglichkeiten und Gelegenheiten der Entscheidung anbieten, sondern das Kind als Persönlichkeit in seinen unterschiedlichen Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen achten.

*Fürsorglich
beobachten und
ermuntern*

So ist unser Alltag geprägt von Beobachtung, Ermunterung sowie dem Erkunden der Vorstellungen des Kindes. Erreichen können wir das Kind im Gespräch, mit unserer Fürsorge und im Nachfragen.

Ebenso wichtig ist uns die Mimik des Kindes, mit der es Zustimmung, Ablehnung oder Unsicherheit ausdrücken kann.

*Offen
unterstützen*

Manchmal ziehen Kinder ihre Entscheidungen auch wieder zurück und wünschen sich, dass wir entscheiden. Daher ist es wichtig, prozesshaft mit dem Kind mitzugehen und eine offene Haltung zu zeigen, die es dem Kind ermöglicht, wieder in den Prozess der Beteiligung und Mitsprache einzusteigen. Gelegentlich hilft es dem Kind, zwei Wahlmöglichkeiten zu erhalten, die es einfacher abstimmen kann.

*Partizipation
fördert
Selbstsicherheit*

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern und legt den Grundstein für demokratische Grundprinzipien. Es gilt alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Eine wichtige Voraussetzung für Partizipation ist unsere Einstellung und pädagogische Haltung dem Kind gegenüber. Das Kind muss genügend Freiraum erfahren, um sich selbstbestimmt erfahren zu können. Sein Interesse steht in unserem Fokus. Ein weiterer Grundstein von Mitbestimmung in unserem Kindergarten ist der respektvolle Umgang miteinander. Das Kind erlebt, dass seine Meinung von uns Erwachsenen und den anderen Kindern respektiert wird. Erst wenn es begreift, dass seine Meinung und Mitbestimmung gefragt ist, kann es lernen selbstwirksam zu agieren.

*Gemeinsame
Kultur der
Partizipation*

Als Team verfügen wir über methodische Kompetenzen, um Partizipationsprozesse im Alltag mit den Kindern umsetzen zu können.

Auch unserer Vorbildfunktion als Erzieher*innen sind wir uns bewusst: Wir leben eine Haltung vor, die den Kindern Beispiel für Dialog und Partizipation sein kann und fördern das Kind in seinem selbstbestimmten Handeln, indem wir es in seinen Meinungen und Interessen ernst nehmen und ihm alle Informationen geben um eigene Entscheidungen treffen zu können.

In unserem Alltag mit den Kindern haben sich folgende Situationen konkreter ausgebildet.

- Das gemeinsame Planen des Tages, z.B. stimmen wir mit den Kindern ab, wie lange wir im Haus bleiben oder draußen im Garten spielen. Durch diese Wiederholung auch schon jüngere Kinder das Verständnis für Wortmeldungen und Abstimmungen.
- In der Raumgestaltung haben die Kinder täglich die Möglichkeit sich untereinander abzustimmen, wie der Raum gestaltet wird, um sie in ihrem Spiel und in ihren Rückzugsmöglichkeiten zu unterstützen. Dazu gehört z.B. auch das Aufteilen der Spielsachen.

Wir unterstützen feinfühlig diese Prozesse und die Regeln, die die Kinder zusammen aufstellen.

Wir sehen, dass die Kinder in diesen demokratischen Prozessen lernen sich für ihre eigenen Anliegen zu engagieren und auch wie Andere darauf reagieren.

Sie bemerken, dass sie bestimmte Dinge aushandeln oder Kompromisse schließen müssen.

Elternbeteiligung und Kooperation

Gleichwürdigkeit

Jedes Kind hat bereits ein erfahrungs- und beziehungsreiches Leben, bevor es unseren Kindergarten besucht. Eltern sind die engsten Bezugspersonen ihrer Kinder und werden dafür von uns Fachkräften wertgeschätzt. Sie sind die Hauptverantwortlichen für die Erziehung ihrer Kinder. Unseren pädagogischen Auftrag fassen wir als familienergänzend und -unterstützend auf.

Dabei erfahren wir immer wieder, wie wichtig es ist, dass das jeweilige spezifische Wissen beider Beteiligten zum Wohle des Kindes auf Basis einer guten Kooperation und eines von Vertrauen geprägten Austausches zusammenwirkt.

Gespräche

Wir beobachten die Kinder fürsorglich, achtsam und aufmerksam in ihrem inneren wie äußeren Wachstum während der Zeit, die sie in unserem Kindergarten verbringen. Unsere Beobachtungen teilen wir mit den Eltern:

In kurzen Gesprächen (Tür-und-Angel-Gespräche) informieren wir Eltern aktuell über Besonderheiten im Tageserleben ihres Kindes.

Um Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren nehmen wir uns mehr Zeit und führen entsprechende Entwicklungsgespräche in ruhiger Atmosphäre und vereinbaren dafür gesonderte Termine. In unserem Kindergarten finden einmal im Jahr Entwicklungsgespräche statt. Unsere Beobachtungen sind Grundlage für diese Gespräche.

Sie können zu jeder Zeit auch nach ihrem Kind und seinen Erlebnissen nachfragen. Wir geben Ihnen sehr gerne Auskunft und erzählen vom Alltag Ihres Kindes, seinen Vorlieben und seinen bevorzugten Spielpartnern.

So bleiben Sie als Eltern stets informiert.

Elternabende

Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir Elternabende an, die zum Kennenlernen untereinander geeignet sind, aber auch Einblicke in unseren Kindergartenalltag bieten.

Kita-Beirat

Der Kita-Beirat ist ein beratendes Forum: Der Kindergarten hat das Ziel, Familien in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen und zu ergänzen. Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht das Kind in seinen Lebensbezügen. Dieser gemeinsame Auftrag erfordert eine gute Zusammenarbeit zwischen Kita, Elternhaus, Pfarrei und Träger.

*Eltern-
beteiligung*

Der Beirat hat die Aufgabe, dabei beratend, unterstützend und fördernd mitzuwirken.

Ihm gehören neben der Leitung, einer vom Team gewählten Vertretung und dem Träger ebenfalls Vertreter*innen aus der Elternschaft an. Zusammensetzung, Aufgaben sowie weitere Informationen zum Kita-Beirat finden Sie in der jeweils aktuellen Beiratsordnung des Bistums Limburg. Die Wahl der Elternvertreter*innen findet alle zwei Jahre oder bei Bedarf im Rahmen eines Elternabends statt.

Für Fragen der Eltern stehen wir ebenfalls jederzeit zur Verfügung: sei es eine kurze Absprache für den Tag oder auch umfassendere Themen.

Vor besonders gestalteten Zeiten (z.B. Fastenzeit, Advent) finden Elternabende statt, an denen wir über die geplanten Themen umfassend informieren. So können Eltern die anstehende Zeit mit ihren Kindern gemeinsam erleben und in der Familie vertiefen.

Bei ausreichend Interesse der Elternschaft bieten wir besondere themenbezogene Elternveranstaltungen an.

Feste und Feiern

Das Geburtstagsfest ihres Kindes wird morgens in der Gemeinschaft mit allen Kindern und Erzieher*innen gefeiert. Dazu benötigen wir keine mitgebrachten Speisen. Das Kind erhält von uns ein selbstgemachtes Geburtstagsgeschenk. Unsere Geschenke sind dabei bekannt und nach Alter festgelegt – sie zeigen dem Kind, dass es immer größer und älter wird.

Im Laufe eines Jahres bilden verschiedene Feste Höhepunkte im Alltag der Kinder. Entsprechende Einladungen entnehmen Sie bitte der Jahresvorschau, die Sie im Dezember schriftlich von uns erhalten.

*Weitere
Informations-
formen*

- An unserem Info-Board finden sich aktuelle Themen als Aushang sowie eine Erinnerung an den als nächstes anstehenden Termin. Generell geben wir alle Termine gesammelt bis Ende Dezember für das kommende Jahr bekannt.
- Zu aktuellen Themen informieren wir Eltern nach ihrer Zustimmung im Rahmen der Datenschutzrichtlinien per Mail.
- Als Informationsplattform dient zudem noch unsere Homepage unter www.kitas-mhit.info

Beschwerde-Management

*Beschwerden als
Lernchance*

In Beschwerden sehen wir einen Impuls, unsere Arbeit zu reflektieren und daraus Chancen oder Lernerfolge zu generieren.

*Beschwerden
der Kinder
untereinander*

Kindern haben persönliche Anliegen, die sie geklärt haben möchten. Sie zeigen es unter anderem auch durch Weinen oder Absondern aus der Gemeinschaft. Nicht jedes Kind ist in der Lage, schon sein Unwohlsein zu formulieren, doch wünschen sie sich unsere Resonanz auf ihr Befinden.

Oft sind es Konflikte mit anderen Kindern, die vorrangig vorgetragen werden. Um zu lernen, auf die eigenen Gefühle zu achten und sie zu benennen, brauchen sie oft noch Unterstützung.

Wir geben allen Beteiligten eines Konfliktes die Möglichkeit seine Sichtweise zu erklären und darzustellen. Wir haben während der Klärung eine unparteiische Haltung und helfen den Kindern beim Formulieren ihrer Ansprüche oder Wünschen. Manchmal helfen wir mit Wortvorschlägen eine Situation gefühlsmäßiger auszudrücken. Nach dem Beenden werden alle gefragt, ob sie zufrieden mit der Lösung sind. Erst dann ist die Situation geklärt.

*Beschwerden
gegenüber
Erzieher*innen*

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit uns ihre Anliegen und Beschwerden mitzuteilen.

Auch ablehnendes Verhalten oder die Mimik des Kindes erkennen wir als mögliche Artikulation einer Beschwerde. Wir sprechen dann von uns aus das Kind an und versuchen, eine Klärung herbei zu führen.

*Beschwerden
seitens der Eltern*

Unser Ziel ist es, eine möglichst hohe Zufriedenheit bei allen Beteiligten zu erreichen. Deshalb haben wir uns professionell mit der Aufnahme und Abwicklung von Beschwerden auseinandergesetzt um für alle Eltern gleiche Voraussetzungen zu schaffen.

Unsere Erziehungspartnerschaft sehen wir als Grundlage, uns untereinander auszutauschen und auch Kritikpunkte offen und konstruktiv anzusprechen.

Das direkte und persönliche Gespräch miteinander sollte dabei immer der erste Schritt sein. Nur, wenn Sie sich mit Ihren persönlichen Anliegen direkt an uns wenden, können wir diese anhören, kennenlernen, besprechen und gemeinsam mit Ihnen klären.

Beschwerden sind nicht immer leicht zu formulieren, daher sind alle unsere Mitarbeitenden darin geschult, Beschwerden anzunehmen um die Hürde für Sie als Eltern weitest möglich zu minimieren.

Ferner haben wir eine Verantwortungsstruktur für unsere Kindertagesstätte etabliert, die die Erfassung und Bearbeitung aller relevanten Ideen und Beschwerden sicherstellt:

Wer aus unserem Kita-Team zuerst über ein Problem informiert wird – egal auf welchem Weg – ist dafür verantwortlich, dass das Problem als Beschwerde erkannt, erfasst und bearbeitet wird.

Damit sind auch die Abgabe bzw. Weiterleitung an eine fachlich geeignetere Stelle verbunden, sowie die Mitteilung und Information an Beschwerdeführende zum jeweils aktuellen Stand.

Als erweiterte Möglichkeiten können Sie sich auch an folgende Institutionen wenden

- an die gewählten Elternvertreter*innen
- an die Kitakoordination / Trägerbeauftragte
- an das Bistum Limburg
- an das Kreisjugendamt

Auf ein gutes Miteinander

Wir hoffen, wir konnten Ihnen einen Einblick in unseren Alltag und unsere Pädagogik vermitteln. Viele Dinge werden der jeweiligen Situation angepasst und es ist zu umfangreich, alle Optionen und Themen aufzugreifen.

Wir wünschen uns, mit Ihnen in einem engen Austausch zu sein. Bitte sprechen Sie uns bei Fragen an, wenden Sie sich gerne mit Ihren Anliegen an uns. Wir möchten Sie begleiten und unterstützen, aber auch gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern lernen und wachsen.

Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander!
Ihr Team der Kita St. Christophorus